

Professur für Musikwissenschaft
Prof. Dr. Gesa zur Nieden
Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
Wintersemester 2025/26

Veranstaltung 041302 5610 Einführung in das musikwissenschaftliche Arbeiten	Proseminar	Prof. Gesa zur Nieden
<p>Das Videospiel hat sich zu einem der zentralen Massenmedien entwickelt und wird zunehmend auch von unterschiedlichen Wissenschaften erforscht. Wie der Film und das Theater lässt es sich dabei als hybrides Medium verstehen. Dabei ist häufig die Musik übersehen worden: Von frühen interaktiven musikalischen Gestaltungen von Spielen wie im Rahmen von Lucasarts Scumm System (bei dem je nach Positionierung der Spielfiguren Stimmen der laufenden Musik ein- und ausgeblendet wurden) bis zu jüngsten, im Charakter der Filmmusik verwandten Orchesterkompositionen von Spielen stellen sich aus medienästhetischer, musikphilosophischer und musikwissenschaftlicher Perspektive spezifische Fragen hinsichtlich des Gebrauchs von Musik im Videospiel. Zu ihnen gehören etwa: In welcher Weise ist die Musik hier an der interaktiven Natur des Mediums orientiert? Wie bilden sich spezifische Funktionen von Spielen auch auf musikalischer Ebene ab? In welcher Weise hat gerade die Musik früher Spiele aufgrund der technologischen Limitierungen, im Rahmen derer sie zustande kam, einen eigenständigen ästhetischen Charakter? Und inwiefern lässt sich Musik im Videospiel in verwandter Weise verstehen zu Verwendungen von Musik in anderen hybriden Medien? Zur Klärung dieser Fragen werden wir Texte aus Musikphilosophie und Musikwissenschaft ebenso lesen wie aktuelle Texte zur Philosophie des Videospieles. Zudem werden die Thesen und Überlegungen anhand von Fallbeispielen aus der Videospiegelgeschichte verdeutlicht.</p> <p>Das Seminar findet in Kooperation des Lehrstuhls Philosophie und Ästhetik der ABK Stuttgart und des Lehrstuhls Musikwissenschaft der Universität Augsburg statt; es wird in einer Kombination aus Onlinesitzungen und Präsenzterminen abgehalten werden. Ebenfalls ist eine Exkursion nach Stuttgart geplant.</p>		
<p>Literatur:</p> <ul style="list-style-type: none"> - William Cheng, Sound Play. Video Games and the Musical Imagination, Oxford 2014. - Daniel M. Feige, Computerspiele. Eine Ästhetik, Berlin 2014. - Melanie Fritsch, Performing Bytes. Musikperformances der Computerspielkultur, Würzburg 2018. - Grant Tavinor, The Art of Videogames, West Sussex 2009. - C. Thi Nguyen, Games. Agency as Art, Oxford 2020. - William Gibbons, Unlimited Replays. Video Games and Classical Music, Oxford 2018. - William Gibbons/Mark Grimshaw-Aagaard (Hg.), The Oxford Handbook of Video Game Music and Sound, Oxford 2024. - Tim Summers, Understanding Video Game Music, Cambridge 2016. 		
Musikwissenschaft Nebenfach Bachelor Kunst- und Kulturgeschichte, Hauptfach und Nebenfach Bachelor Musik, Master Musik Lehramt		

Veranstaltung 041302 5601 Musikgeschichte II Neuere Musikgeschichte	Vorlesung	Prof. Gesa zur Nieden
<p>Die Musikgeschichte des 18.-21. Jahrhunderts ist durch ganz unterschiedliche Kompositionsweisen, kulturelle Praktiken und Ästhetiken geprägt: Dazu gehören sowohl aufklärerische, romantische, moderne und postmoderne Musikauffassungen, als auch nationale, globale und interkulturelle Konzeptionen des Zusammenhangs von Musik, Kultur und Gesellschaft. In den letzten Jahrzehnten hat sich die musikhistorische Forschung verstärkt auf die bereits im 18. Jahrhundert angestoßene Entwicklung eines öffentlichen, kommerziellen Musikmarktes, die Ausprägung ‚populärer‘ Kompositions- und Musizierweisen, die historistische Hinwendung zu Musik und Themen aus vergangenen Jahrzehnten und Jahrhunderten und die Musikgeschichte Europas konzentriert. Neuere Ansätze widmen sich vor allem der Globalgeschichte der Musik, in deren Zuge auch der europäische Musikbegriff einer Revision unterzogen wird. In der Vorlesung werden aktuelle Perspektiven auf musikalische Gattungen (Sonate, Sinfonie und Konzert, grand opéra und opéra comique, Oratorien, Lied etc.), Genres (Jazz, Popmusik, ‚klassische‘ Musik) und musikalische Produktions- und Rezeptionspraktiken (Phonologie, Musik im web 2.0) präsentiert, um sie mit zeitgenössischen Forschungsperspektiven wie Migration/Mobilität, Medialität, Popularität, Geschlechtergeschichte oder Globalität zu verbinden.</p>		
<p>Literatur:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Tim Carter/John Butt (Hg.), The Cambridge History of Seventeenth-Century Music, Cambridge 2005 - Simon P. Keefe (Hg.), The Cambridge History of Eighteenth-Century Music, Cambridge 2009. - Birger Petersen, Die Musik des 17. und 18. Jahrhunderts, Darmstadt 2020. - Wendy Heller, Music in the Baroque. Western Music in Context, New York/London 2014. - Wendy Heller, Music in The Baroque – Anthology, New York/London 2014. - Matthias Brzoska, Geschichte der Oper. Eine Einführung, Laaber 2015. - Handbuch der Musik des Barock, 8 Bände, Laaber 2017. - Nicholas Cook/Anthony Pople (Hg.), The Cambridge History of Twentieth-Century Music, Cambridge 2004. - Jim Samson (Hg.), The Cambridge History of Nineteenth-Century Music, Cambridge 2002. - Reinhard Strohm (Hg.), Studies on a Global History of Music. A Balzan Musicology Project, Abingdon/New York 2018. - Reinhard Strohm (Hg.), Transcultural Music History. Global Participation and Regional Diversity in the Modern Age, (= Intercultural Music Studies 24), Berlin 2021. - Kordula Knaus, Musikgeschichte "Barock", (= Bärenreiter Studienbücher Musik 23), Kassel 2023. - Melanie Unseld, Musikgeschichte "Klassik", (= Bärenreiter Studienbücher Musik 21), Kassel 2022. - Lorenz Luyken, Musikgeschichte "Romantik", (= Bärenreiter Studienbücher Musik 22), Kassel 2023. - Stefan Weiß, Musikgeschichte Moderne und Postmoderne, (= Bärenreiter Studienbücher Musik 23), Kassel 2023. 		
<p>Bachelor Nebenfach Musikwissenschaft Bachelor Kunst- und Kulturgeschichte, Hauptfach und Nebenfach Lehramt, Bachelor Musik, Master Musik</p>		

Veranstaltung 041302 5602 Analyse II Fuge und Sonate	Seminar	Dr. Ute Evers
<p>Kurs II des dreiteiligen Analyse-Seminars befasst sich mit den instrumentalen Formen von Fuge und Sonate.</p> <p>Zu diesem Seminar wird der freiwillige Besuch des Tutoriums „Angeleitetes Selbststudium: Analyse“ von Frau Hartl (# 041302 5608) empfohlen.</p>		
Lehramt Musikpädagogik Musikwissenschaft Nebenfach		

Veranstaltung 041302 5612 Analyse III Lied und 20. Jahrhundert	Übung	Dr. Ute Evers
<p>Kurs III des dreiteiligen Analyse-Seminars.</p> <p>Zu diesem Seminar wird der Besuch der Veranstaltung „Angeleitetes Selbststudium zur Analyse # 041302 5608 von Frau Hartl empfohlen.</p>		
Lehramt Musikpädagogik Musikwissenschaft Nebenfach		

Veranstaltung 041302 5605 Disziplinäres Kolloquium / Oberseminar / Doktorand:innentreffen	Kolloquium	Prof. Gesa zur Nieden, Dr. Moritz Kelber, Prof. Johannes Hoyer, José Galvéz, Dr. Frankziska Kollinger, Claudius Hille, Dr. Andrea Zedler, Christoph Lang
<p>Das Oberseminar des Wintersemesters 2025/2026 widmet sich dem Themenbereich „Augsburger Projekte“. Unter diesem Label werden einerseits aktuelle Publikations-, Projekt- und Verbundvorhaben vorgestellt, die vor dem Abschluss stehen oder deren Beantragung vorbereitet wird. Andererseits werden lokale und regionale Forschungspotentiale in und um Augsburg diskutiert. Davon abgesehen sind Vorstellungen von Qualifikationsarbeiten wie immer sehr willkommen!</p>		

Veranstaltung 041302 5614 Aufführungspraxis	Seminar	Dr. Ute Evers
Thema sind musiktheoretische Abhandlungen aus der Zeit von ca. 1700 bis ca. 1850 (z.B. von J. J. Quantz, L. Mozart, L. Spohr), aus denen man sowohl Erkenntnisse zur Musikästhetik der Zeit als auch zur damaligen Aufführungspraxis gewinnen kann.		
Literatur: - Carl Czerny, op. 500: Pianoforte-Schule, Wien 1842, Teil 3, Kapitel 3: Von den Veränderungen des Zeitmasses - Peres da Costa, Neal: <i>Off the Record: Performing Practices in Romantic Piano Playing</i> , New York 2012. - Walter Giesecking: Intuition und Werktreue als Grundlage der Interpretation (in: Von deutscher Tonkunst : Festschrift zu Peter Raabes 70. Geburtstag, hrsg. von Alfred Morgenroth, Leipzig 1942, S. 147-150.		
Bachelor Nebenfach Musikwissenschaft Bachelor Kunst- und Kulturgeschichte, Hauptfach und Nebenfach Lehramt		

Veranstaltung 041302 5615 Sounds and Recordings in der Musikhistoriographie	Übung	Dr. Frankziska Kollinger, José Galvéz
<p>In der Lehrveranstaltung setzen wir uns mit auditivem Quellenmaterial als Bestandteil der historischen Musikwissenschaft auseinander. Das Bewusstsein für die auditive Dimension von Geschichte – also die Bedeutung von Sounds und Recordings als hörbaren Bedeutungsträgern von Geschichte, die in verschiedene mediale Kontexte (e.g. Film, Fernsehen, Radio) eingebunden sind – wollen wir hierbei ebenso in den Blick nehmen, wie die medienarchäologische Perspektive auf verschiedene Speichermedien auditiven Materials (e.g. Vinyl, Tape, CD, MP3). Wir fragen uns also nicht nur, wie Sounds und Recordings wahrgenommen – rezipiert – werden, sondern auch, wie sie produziert und eingesetzt, bisweilen instrumentalisiert werden. Neben der Lektüre und Diskussion einschlägiger Quellentexte und der Ausdifferenzierung verschiedener methodischer Ansätze aus den Sound Studies sowie kultur-, medien-, und phänomenologischen Perspektivierungen, steht insbesondere auch der Umgang mit auditiven Archivmaterialien im Vordergrund, der in exemplarischen Analysen von den Studierenden erlernt und am Material erprobt werden soll. Zudem wollen wir uns mit den Orten beschäftigen, in denen auditive historische Quellen systematisch aufbereitet sind.</p>		
Musikwissenschaft Nebenfach Bachelor Kunst- und Kulturgeschichte, Hauptfach und Nebenfach Bachelor Musik, Master Musik Lehramt		

Veranstaltung 041302 5628

**Violin Schools in Eighteenth-Century Europe.
Pedagogical Challenges, Professionalism,
Musical Networks (MAILAND)**

Exkursion

Exkursion

**Prof. Gesa zur Nieden
Prof. Sebastian Herbst
Katrin Alt-Rudin**

Das 18. Jahrhundert kann zweifelsohne als Zeitalter der professionellen Violinschulen beschrieben werden. Sie bildeten sich auf der Grundlage von Lehrer-Schüler-Verhältnissen, der europaweiten Rezeption der Violinwerke Arcangelo Corellis oder Antonio Vivaldis sowie der Mobilität bekannter Geiger wie Francesco Geminiani, Pietro Antonio Locatelli oder Pietro Nardini heraus. Mitte des 18. Jahrhunderts erschienen dann erste gedruckte Violinschulen für professionelle Geiger, darunter Francesco Geminianis *The art of playing on the violin* (London 1751), Leopold Mozarts *Gründliche Violinschule* (Augsburg 1756), Giuseppe Tartinis posthum publiziertes *Traité des agréments de la musique* (Paris 1770), M. Coettes *L'Art de se perfectionner dans le violon* (Paris 1782), Ignaz Schwegls *Verbesserte Grundlehre der Violin* (Wien 1786) oder Francesco Galeazzis *Elementi teorico-practici di musica con un saggio sopra l'arte di suonare il violino* (Rom 1791/1796), die die italienische Violintechnik nach Tartini festhält.

Innerhalb der europäischen Entwicklung professioneller Violinschulen spielt Giuseppe Tartinis *scuola delle nazioni* in Padua eine gewichtige Rolle, wo ab 1728 über 120 Schüler:innen ausgebildet wurden. Diese ‚Schule‘, von der auch Leopold Mozart einzelne Elemente übernahm, ist in zweierlei Hinsicht für Transfers zwischen italienischen Spieltechniken und dem unter Jean-Baptiste Lully ausgeprägten französischem Violinspiel maßgeblich: Zunächst fließen hier zeitgenössische Vorstellungen einer praktischen italienischen Schule mit systematisch aufgebauten gedruckten französischen Lehrwerken aus dem Umfeld des 1795 gegründeten Pariser Conservatoire de musique zusammen: Jean-Baptiste Cartiers Übungswerk *L'Art du violon* (Paris 1798) verbindet Tartinis Werke explizit mit „seiner Schule“. Zum anderen hatte Tartini keinen geringen Anteil an der Modifikation des barocken Bogenspiels, wobei sich auch der moderne Bogen mit dem konkaven Stangenverlauf im Paris um 1800 unter François Xavier Tourte entwickelte.

Die heutige Forschung untersucht diese beiden Transfers sowohl auf der Grundlage musikhistorischer Quellen, als auch mit künstlerisch-praktischen Zugängen, um aus zeitgenössischen Traktaten die genauen Spielweisen und Klangvorstellungen, ihre technischen wie materiellen Herausforderungen, aber auch ihre Vermittlungsformen zu verstehen. Genau dies soll auch im Seminar in Zusammenarbeit von historischer Musikwissenschaft (Prof. Dr. Gesa zur Nieden) und Instrumentalpädagogik (Prof. Dr. Sebastian Herbst) geschehen.

Bei dem Seminar handelt es sich um ein englischsprachiges Blended Intensive Program der Universität Mailand in Kooperation mit weiteren europäischen Universitäten, um unterschiedliche internationale Perspektiven auf die europäische Violinpädagogik zusammenzubringen. Nach einem einführenden Online-Meeting und vorbereitenden Sitzungen innerhalb der Augsburger Gruppe für ein englischsprachiges Referat findet das Seminar in Präsenz an der Universität Mailand

statt und gilt als Exkursion. Neben dem gemeinsamen Seminarprogramm mit den anderen Universitäten sind ein themenspezifisches Besichtigungsprogramm sowie der Besuch von Konzerten geplant.

Die teilnehmenden Studierenden erhalten eine ausreichende Finanzierung zur Deckung von Reise-, Übernachtungs- und Aufenthaltskosten über das Erasmus-Büro der Universität Augsburg. Die Teilnehmendenzahl ist auf 10 Studierende begrenzt.

Musikwissenschaft Nebenfach

Bachelor Kunst- und Kulturgeschichte, Hauptfach und Nebenfach

Veranstaltung 041302 5697
Wagner-Rezeption nach 1945

Haupt-
Seminar

Prof. Gesa zur Nieden

Mit dem Ende des Zweiten Weltkriegs begann eine umfassende Neuordnung der Beschäftigung mit Richard Wagner, seinen Musikdramen und seinen ästhetischen Schriften. Davon waren ganz unterschiedliche Bereiche von der Musiktheaterpraxis über Musikwissenschaft und Musikphilosophie bis zum Musikunterricht in der Schule betroffen. Sie setzten sich auf zum Teil recht disparate Weise mit der Instrumentalisierung Wagners während des Nationalsozialismus und ihren Auswirkungen auf seine zeitgenössische Rezeption auseinander. Während das sogenannte Neu-Bayreuth relativ bald eine ‚Entrümpelung‘ der Festspielbühne zugunsten einer verstärkten Imaginationleistung der Rezipient:innen vornahm, wurde die Wagner-Vermittlung im Musikunterricht der 1950er und 1960er Jahre durchaus fortgeführt, nun mit einem starken Akzent auf dem musikalischen Erleben. In der Filmmusik sind ebenfalls Kontinuitäten der Wagner-Rezeption zu bemerken, auch wenn hier durchaus kritische Verwendungsweisen seiner Musik in kriegsbezogenen Szenen vorkommen.

Im Seminar werden unterschiedliche Beispiele der Wagner-Rezeption nach 1945 aus Wissenschaft, Schule, Theaterpraxis, zeitgenössischer Musikkomposition, Popmusik, Film, Literatur und Wagner-Verbänden untersucht, um den Fragen nachzugehen, die sich den Zeitgenöss:innen im Verlauf der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts bei der Neuordnung der Rezeption Wagners stellten. Methodisch liegt der Akzent auf dem Zusammenspiel von theoretischer Reflexion, ethnographischen Erhebungen und kulturhistorischen Zusammenhängen in unterschiedlichen Medien.

Literatur:

- Winfried Gebhardt/Arnold Zingerle, Pilgerfahrt ins Ich. Die Bayreuther Richard Wagner-Festspiele und ihr Publikum. Eine kultursoziologische Studie, Konstanz 1998.
- Susanne Vill, „Ring-Modulationen. Wagners Ring des Nibelungen in transmedialen Transformationen“, in: Wagnerspectrum 2 (2010), S. 143-183.
- Jan Drehmel/Kristina Jaspers/Steffen Vogt (Hg.), Wagner Kino: Spuren und Wirkungen Richard Wagners in der Filmkunst, Hamburg 2013.
- Michael Custodis, „Manowar und das Erbe Richard Wagners“, in: Ders., Klassische Musik heute. Eine Spurensuche in der Rockmusik, Bielefeld 2009, S. 23-60.
- Mike Ashman, „Wagner on stage: aesthetic, dramaturgical and social considerations“, in: Thomas S. Grey (Hg.), The Cambridge Companion to Wagner, Cambridge 2008, S. 246-275.
- Pierre Boulez, „Die neuerforschte Zeit“ (1976), in: Dietrich Mack (Hg.), Richard Wagner. Das Betroffensein der Nachwelt. Beiträge zur Wirkungsgeschichte, Darmstadt 1984, S. 293-318.
- Gesa zur Nieden, „Wagners Ring hören nach 1945. Kulturgeschichtliche Perspektiven aus Diplomatie und Musikunterricht“, in: Reto Weiler (Hg.), „Den Ring muss ich haben“. Multiperspektivische Annäherungen an Richard Wagners Ring des Nibelungen, Würzburg 2022, S. 40-57.
- Gesa zur Nieden, „Nicht hinter der Note, sondern die Note selbst. Richard Wagner als Hans Sachs in Barry Koskys Inszenierung der Meistersinger in Bayreuth (2017)“, in: Anna Langenbruch (Hg.), Musikgeschichte auf der Bühne, Bielefeld: transcript 2021, S. 337-354.
- Gesa zur Nieden, „Biographik und zeitgenössische Musikrezeption. Das Beispiel Richard Wagner“, in: Fabian Kolb/Melanie Unseld/Gesa zur Nieden (Hg.), Musikwissenschaft und Biographik, Mainz 2019, S. 139-161.

Bachelor Nebenfach Musikwissenschaft
Bachelor Kunst- und Kulturgeschichte, Hauptfach und Nebenfach
Lehramt

Veranstaltung 041302 5608 Tutorium Analyse Empfehlung für Erst- und Zweitsemester	Tutorium	Anna Hartl
<p>Dieses freiwillige Tutorium findet ergänzend zu den Erst- bzw. Zweitsemester-Seminaren statt. Besonders für Studienanfänger ohne musik-theoretische Vorkenntnisse sollen grundlegende Inhalte der allgemeinen Musiklehre vermittelt werden. Dabei ist das Ziel, einen analytischen sowie sprachlichen Zugang und Umgang mit Notenmaterial, aber auch Hörbeispielen zu erwerben. Basiswissen über Notentext und Schriftbild bildet das Fundament. Weitere Teilgebiete werden Harmonielehre, Kontrapunkt, formale Strukturierung - wie beispielsweise Periodik - bilden. Die Schwerpunkte liegen auf der Musik des Barock, der Wiener Klassik und der Romantik. Individuelle Wünsche und Anregungen werden gerne angenommen und in den Lehrplan eingefügt.</p>		
Literatur:		
<p><i>freiwillig</i> Musikwissenschaft Nebenfach Bachelor Kunst- und Kulturgeschichte, Hauptfach und Nebenfach Lehramt</p>		

Veranstaltung 041302 5601 Tutorium zur Vorlesung #41302 5601 Empfehlung für Erst- und Zweitsemester	Tutorium	Felicitas Dorothea Marxer
<p>Das Tutorium findet ergänzend zur Vorlesung „Neuere Musikgeschichte, Musikgeschichte II“ (#41302 5601) statt. Es bietet Gelegenheit, Fragestellungen, die in der Vorlesung evtl. offengeblieben sind, zu klären und Inhalte in Noten- und Audiobeispielen nachzuvollziehen.</p> <p>Es findet unterstützend zeitnah im Blockunterricht vor der Klausur statt. Die Zeiten erfahren Sie hier oder direkt bei der Tutorin Frau Felicitas Marxer.</p>		
Literatur:		
<p>Bachelor Kunst- und Kulturgeschichte, Hauptfach und Nebenfach</p> <p><i>freiwillig</i> Musikwissenschaft Nebenfach Bachelor Musik Lehramt</p>		